

Handwerk trifft Hightech

Text: **Kay von Losoncz** | Fotos: **Francesca Giovanelli**

Architektin Mekhala Oltramare verbringt die Freizeit gerne mit ihrer Familie in Gruben, auf der Sonnenterrasse von Gstaad. Das charmante Chalet Farniente trägt die Handschrift eines kreativen Dreierteams und überrascht mit alpinem Chic und viel Moderne.

- 1 | Bis vor die Haustür reicht die Weide. Wo heute Schnee liegt, grasen im Sommer die Kühe.
- 2 | Für den Holzvorrat: originelle Behälter aus Eisen in Form eines Schweizer Kreuzes.
- 3 | Architektin und Hausbesitzerin Mekhala Oltramare bedient sich aus dem Holzvorrat vor dem Küchenfenster.



- 4 | Gemütliche Terrasse im Osten unter dem weit ausladenden Dach mit alter Holzbank und Fauteuils von Sutherland.
- 5 | Köstlich: hausgemachtes Brot und regionale Käsespezialitäten.
- 6 | Diese Südterrasse erweitert das Wohngeschoss – die Verzierungen von Holzfassade und -geländer wählt jeder Hausbesitzer individuell. Tisch von Sutherland mit Stühlen von Panton.



«Farniente», so heisst das Chalet auf elfhundert Metern Höhe. Nomen est omen: Unter dem mächtigen Hausdach fühlt man sich – wie der Name schon sagt – wunderbar geborgen und relaxt. Dazu tragen sowohl die Natürlichkeit des massiven, alten Holzes als auch die Einzigartigkeit der Lage bei: «Der landwirtschaftliche Ortsteil Gruben ist ein Paradies. Hier kommen noch die Kühe direkt ans Haus, der Bauer bringt Milch, Rahm und Eier vorbei, man kennt und grüsst sich. Es ist ein Stück echte Schweiz, mit allem, was sie so schön macht», meint die Hausherrin. Architektin Mekhala Oltramare und ihr Ehemann Michel brauchten lange, um ein geeignetes Ferienhaus zu finden. «Wir haben uns schon vor Jahren in Gstaad verliebt – diese Region bietet einfach idealste Bedingungen für Sommer- und Winterferien mit Kindern», meinen sie. Viele ihrer Freunde kämen auch hierher zum Entspannen. Was sie jedoch fast am meisten schätzen, ist die hiesige Architektur, die dem traditionellen Kunsthandwerk eine ganz besondere Aufmerksamkeit schenkt.

Zum Chalet gehört viel Holz

Mit ihrer Partnerin Monica Gerber führt Mekhala Oltramare seit 2001 das gemeinsame Architekturbüro Atelier M2 in Nyon – wobei sich die beiden auf zeit-

gemässe Architektur und Umbauten konzentrieren. «In der Alpenregion – und besonders hier in Gstaad – überliess ich die Ausführung gerne den lokalen Spezialisten», bekennt sie. Ausnahmsweise die Rolle einer Bauherrin zu spielen, gefiel ihr sehr. «Als Auftraggeberin konnte ich ohne Stress und Zeitdruck die schönsten Balkonausschnitte, Buntverzierungen und Brustkonsolen – und wie die regionalen Fassadenteile alle heissen – auswählen und gleichzeitig das interessanteste Interieur mit passenden Materialien realisieren lassen.» Ob Dachdecker, Zimmermann oder Schreiner – die Meister des Berner Oberlands haben ihre althergebrachten Fertigkeiten nicht verlernt. Ihnen allen geht es um Stolz, Tradition, Unverwechselbarkeit und Qualität – schlicht gesagt, ums Original. Um ein Original ging es demnach auch beim Chalet Farniente: «Das Haus am Rande einer unverbaubaren Wiese in der Landwirtschaftszone stand bereits im Rohbau – gut geplant und erstellt vom Architekturbüro Max Rieder aus Saanen», erzählen die Besitzer. «Glücklicherweise konnten wir noch rechtzeitig unsere Wünsche einbringen und zogen von Anfang an auch die Genfer Innenarchitektin Federica Palacios mit ins kreative Team bei.» Dass die Hausherrin selbst Architektin ist, empfanden die Auftragnehmer als hilfreich: «So wussten wir haargenau, welche Bedürfnisse erfüllt werden sollten.» Während also die



8



9



7



10



11

7 | Gemütlich und praktisch: Die Arbeitsfläche aus Granit Nero Assoluto passt zur Küche aus Altholz.

8 | Küche mit Frühstücksbar, ganz aus 200-jährigem Altholz. Barstühle von Philippe Hurel, Lampen von Pour la galerie, Raffvorhänge von Libeco.

9 | Lesecke vor dem Balkon im Schlafzimmer mit Fauteuil von Arne Jacobsen, Kommoden auf Mass und Leinenvorhängen von Bruder.



12

10 | Im Wohnzimmer ordnete Federica Palacios die Möbel symmetrisch an: Sofas und Chaiselongue von Modenature, Salontisch aus Eiche von Hurel. Der zentrale Kamin ist mit norwegischem Schiefer verkleidet.

11 | Die grosszügige Halle im Erdgeschoss führt zur Garage, rechts davon liegen Gäste- und Kinderzimmer. Bild «Grandstand» von Margaux Walter.

12 | Kommoden flankieren die Schiebetür zum Esszimmer. Tisch und Stühle sind Massanfertigungen aus Eiche von Philippe Hurel, Geschirr von Matheus.

Zimmerleute dem Massivbau eine originelle Holzhülle aus Fichte überstülpten, verkleideten die Schreiner das Hausinnere mit antikem Holz. «Das Holz an der Fassade wurde sandgestrahlt und lasiert, im Gegensatz zum 200-jährigen Holz im Inneren, das wir natürlich belassen», erklärt Architekt Max Rieder. Sein erfahrenes Büro hat sämtliche Baupläne gezeichnet und auch die Bauleitung geführt.

Zur Wärme gehört der Bergcharakter

Das grobe Altholz – als Wandtäfer, Balken, Türen und Möbel verwendet – verstärkt die Atmosphäre eines modernen alpinen Chics im Inneren. Ein Stil, den die Designerin Federica Palacios gerne in den Bergen präsentiert. «Wärme, Grosszügigkeit und Charakter heisst der Leitsatz für meine Interieurs in den Alpen», betont sie. Für die Hausbesitzer erstellte Federica zunächst ein Gesamtkonzept aller Zimmer mit entsprechenden Materialien, Möbeln, Formen und Farben. «Will man eine ruhige Harmonie erzielen, wählt man wenige Marken und beste Materialien», meint sie. Als Naturstein bestimmte sie norwegischen Schiefer für die Kaminverkleidung und den Bodenbelag im Erdgeschoss, die Arbeitsflächen in der Küche sind in gebürstetem Granit Noir Absolu gehalten, das Elternbad ist mit dem Tuffstein Pierre de Pompignan verkleidet. Viele

Möbel wurden nach Mass geschreinert – so der grosse Salon- und der Esstisch aus Eiche, die Nacht- und Schreibtische, die Kinderbetten und Kommoden und Schränke aus antiker Fichte. «Den Spieltisch an der Westwand des Wohnzimmers kreierte der französische Künstler Pierre Bonnefille nach meinem Entwurf», sagt die Designerin. Dazu gesellen sich Polstermöbel von Modenature, Betten von Meridiani und im Schlafzimmer der Eltern der Fauteuil von Arne Jacobsen. Sie überliess nichts dem Zufall, entwarf Griffe, Vorhangstangen und Türklinken und liess sie aus handgeschmiedetem Schwarzeisen herstellen, die Vorhänge aus belgischem Leinen wurden von der Firma Bruder konfektioniert.

Zur Bequemlichkeit gehört Hightech

So harmonisch seine Einrichtung, so einzigartig ist auch seine Aussicht: Das Chalet liegt auf einem Hang mit Blick Richtung Süden, dem Tal und dem malerischen Ferienort Gstaad. Den Horizont der umgebenden Berglandschaft schliesst der Gletscher mit dem mächtigen Oldenhorn ab. Deshalb sind die Aussenräume des Chalets besonders wichtig: Vor den Kinder- und Gästezimmern im Erdgeschoss liegt eine ebene Wiese, Küche, Ess- und Wohnraum im Obergeschoss umrahmen gedeckte Terrassen, der Elternbereich im Dachgeschoss verfügt über Balkone. Hausherrin Mekhala Oltramare übernahm die

13 | Kommode nach Federica Palacios
Entwurf: Beschläge aus handgeschmiedetem
Schwarzeisen, Leuchte von Christian Liaigre
aus Bronze.

14 | Das Elternschlafzimmer liegt im
Dachgeschoss. Nachttische und Leuchten
entwarf Federica Palacios, das Bett ist
von Meridiani.



Einrichtung der Süd- und der Ostterrasse selbst: Zur alten Bank gesellen sind Outdoor-Möbel von Sutherland und bilden eine Lounge-Situation, den massiven Esstisch umrahmen dunkle Verner-Panton-Stühle. Natürlich gehören auch schöne Bilder, stimmungsvolle Lampen und ausgefallene Accessoires zum Repertoire des Chalets – vor allem die grossformatige, expressive Kunst betont den zeitgemässen Charakter des Interieurs. «Wir sind keine Kunstsammler im traditionellen Sinne, sondern kaufen, weil uns ein Motiv gefällt», erklärt Michel Oltramare. Der Bauherr liess seinen Einfluss ebenfalls ins Hauskonzept mit einfließen, indem er das gesamte Haus mit seinem Hightechkonzept «Smart Home» ausstatten liess. Ob Audio, Video, Beleuchtung, Heimkino, Sicherheits- oder Heizsystem – diese intelligente und innovative Technik funktioniert auf einfachen Knopfdruck. So darf der Gast nicht erschrecken, wenn sich aus dem Sideboard vor dem Gästebett plötzlich ein Flachbildschirm emporhebt oder im Badezimmerspiegel erscheint. Dass diese hochwertige Technik im Chalet Farniente vollkommen unsichtbar bleibt, war in der Umsetzung sehr aufwendig. Eine Art gekonnter Zaubertrick von Bauherr, Architekt und Innenarchitektin, der zur Originalität und Einzigartigkeit des Chalets beiträgt.



Federica Palacios wurde 2011 zur Schweizer Hotel-Designerin des Jahres gewählt – dies für ihre Inneneinrichtung in den Hotels Post, Zermatt, und Grand Hotel du Parc, Gstaad. Seit der Eröffnung ihres eigenen Ateliers 2001 in Genf realisierte sie zahlreiche urbane, private Projekte in Genf, London, Paris, New York, Dubai, Chalets und Hotels in den Alpen und Sommerhäuser am Mittelmeer. Schlichtheit, eine zurückhaltende Farbigkeit und eine Art maskuliner Touch prägen ihren Stil, wobei die Perfektionistin ein wachsames Auge auf jedes Detail hält. Ihre Arbeiten sind auch an den noblen Materialien Stein, Holz und Eisen erkennbar: «Weniger ist mehr» drückt meinen Design-Ansatz gut aus», meint Federica Palacios. «Ich verwende zwar einen Hauch von Farbe oder ein besonderes Objekt, um einen Raum zum Leben zu erwecken. Doch dies, um beim Betrachter Interesse zu wecken, ohne von der Kraft der Einfachheit abzulenken. Dieser Ansatz erzeugt eine Atmosphäre der Ruhe, ohne statisch zu wirken. Ich bevorzuge deshalb den Begriff puristisch statt minimalistisch. Die wenigen Farben und Materialien müssen reich an Textur und gleichzeitig sinnlich sein. Der Gesamteffekt erscheint zeitlos jung, aber stilvoll. Damit das Projekt eine Seele besitzt, muss er die Anforderungen und Wünsche der Menschen, die dort leben, reflektieren. Deshalb ist mein oberstes Ziel, eine gute ZuhörerIn zu sein, zu verstehen, was die Bedürfnisse des Kunden sind, und diese dann in ein zusammenhängendes Bild zu straffen – sozusagen als eine Reflexion seiner Individualität. Dankbare Projekte sind meiner Meinung nach nicht die, bei denen man «freie Hand» erhält. Viel spannender scheint mir, meine eigenen Vorstellungen mit denjenigen des Kunden zu einer Gesamtharmonie zu vereinen – wobei ich seine Wünsche in meinem Stil interpretiere, modelliere und ins Projekt integriere.»

federicapalaciosdesign.com